



8. LGH-Mathematik-Wochenende  
14. – 17.05.2015  
Schwäbisch Gmünd



*Constanze Merkt, Abitur 2014 am LGH, studiert Mathematik an der Universität Ulm*

Es ist eigentlich schon Tradition als LGHler, der sich der Mathematik nahe fühlt, am jährlich stattfindenden Mathewochenende teilzunehmen. Bereits das 8. Jahr in Folge organisieren unsere Mathelehrer Frau Lomonosova und Herr Oganian drei Tage gefüllt mit den verschiedensten mathematischen Spielereien, Schulstunden und Wettbewerben. Im Laufe der Jahre ist nicht nur die Teilnehmerzahl gestiegen, sondern gab es auch einen Zuwachs an weiteren teilnehmenden Schulen, die die teilweise sehr weite Reise von Marbach, Bonn, Rikon, Turbenthal, Florsheim, Zürich und München auf sich genommen haben. Dieses Jahr war eine weitere Besonderheit zu bemerken: 5 LGH-Alumni, welche zum Studieren nun in der Welt verstreut sind, aber der Mathematik oder der Physik treu blieben, kehrten zu einer erneuten Teilnahme als Betreuer für die Tage zurück zum LGH. Als Schüler haben sie selbst aktiv teilgenommen, jetzt nutzen sie die besondere Möglichkeit, das Wochenende auch aus der Sicht der Lehrer zu erkunden und diese ein Stück weit zu unterstützen.

Auf dem Programm stand neben den Schulstunden in den verschiedensten Bereichen der Mathematik unter anderem der mathematische Spaziergang durch Schwäbisch Gmünd, der Knobelwettbewerb, die sportliche Einheit in der Turnhalle unter der Betreuung von Herrn Schwamm und die Mathe-Sportolympiade auf dem Campus. Nicht zu vergessen: zum Abschluss der krönende MatBoj. Bei dem Spaziergang sollten die Schüler einerseits die Stadt erkunden, andererseits veranschaulicht Themen wie den Goldenen Schnitt oder die Mathematik hinter der gotischen Architektur in der Praxis sehen und ihre Kenntnisse nutzen um selbst beispielsweise gotische Blumen nach zu konstruieren oder einen Turmbogen mit ihren Kenntnissen zu approximieren. Im Knobelwettbewerb sah man teilweise beeindruckende Talente und konnte sich selbst an den Aufgaben versuchen. Die ein oder andere Aufgabe wurde leider in den 7 Minuten nicht erfüllt, an dieser könnte man sich später wieder versuchen. Der MatBoj, ein mathematischer Kampf, welcher auf die Unterrichtsstunden aufbaut, hat viele spannende Situationen beinhaltet. Sei es die richtige Auswahl der Taktik, die letzten spannenden Minuten, in denen noch an den Aufgabenlösungen gefeilt wurde oder sogar das Einüben der Vorstellung der Aufgaben, alles war dabei. Die Schüler bekamen 12 komplexe Aufgaben zu den Themen der Unterrichtsstunden der letzten Tage. Den Gewinnerinstinkt sah man den Kindern regelrecht an. Im ersten Teil bearbeiteten die Gruppen drei Stunden lang die gestellten Aufgaben. Der zweite Teil war dann der „Kampf“. Mit genauen Kritikern, gut vorbereiteten Präsentierenden und mit der Unterstützung durch die gesamte Mannschaft in den Beratungspausen gab jede Mannschaft ihr Bestes.

Wer es nicht in die Halbfinale schaffte, durfte mittags um den 3. Platz kämpfen. Der Einsatz wurde am Abend bei der Siegerehrung belohnt: jeder bekam eine Teilnahmeurkunde sowie Urkunden für die erzielten Siege in den Wettbewerben.

Was nun ein besonderes Highlight war, kann man als Alumni nicht wirklich sagen, für mich war es immer der MatBoj. Was mich dieses Jahr wahnsinnig begeistert hat, war der Unterricht, bei dem selbst wir Studenten neues lernten. Wer noch nichts von Sangaku oder Vedischer Mathematik gehört hat, für den wird es dringend mal Zeit, dies zu googlen. Auf den ersten Blick denkt man sich vielleicht: Toll, Dreiecke, Kreise und Linien. Aber auf den zweiten Blick denkt man sich: (eindeutig wahrnehmbare Euphorie) Toll! Dreiecke, Kreise und Linien! Wenn man die Schönheit der Mathematik (er)kennt, kann man wahnsinnig viel Spaß mit den Erkenntnissen aus Japan und Indien haben. Dort haben die Menschen es bereits vor den Zeiten des Satzes von Pythagoras (uralt) geschafft, den Radius eines Inkreises eines beliebigen Drei-, -Vier- .... Eck mit einer sehr einfachen Formel zu berechnen. Oder sehr große Zahlen innerhalb von 1 Minute mit einander zu multiplizieren. Und da sagt man, europäische Mathematik sei genial!

Wenn man als Schüler teilnimmt, sieht man meist „nur“ die Lehrer vorne unterrichten, man weiß, sie werten die Wettbewerbe aus und haben alles organisiert. Aber was wirklich hinter dem ganzen Mathewochenende steckt, bleibt einem meist verborgen. Aus der Sicht eines ehemaligen Teilnehmers und nun eines Betreuers hat das Mathe-Wochenende doppelten Reiz. Selbst erinnert man sich an seine Teilnahmen und kennt noch die eigenen Emotionen, welche in den verschiedenen Stunden ausgelöst waren, andererseits hat man auch einen Blick hinter die Fassaden der Lehrer. Mit einem Fuß in beiden Lagen steht das Mathewochenende in einem ganz anderen Licht. Man kann es sich nicht vorstellen, wie es ist, wenn man Aufgaben korrigieren muss, aber nicht den Gedankengang oder Ansatz hinter der Lösung versteht - nicht aus Wissensmangel, sondern eher, weil hier etwas durchgestrichen, dort etwas hingeschmiert oder Unmengen an Rechenschritten ausgelassen werden und sich dabei vielleicht sogar ein Fehler versteckt. Aus der Sicht eines Alumni kann ich somit nur meinen Respekt vor all den Lehrern, die nicht nur meine Klausuren 12 Schuljahre lang korrigieren mussten, äußern.

Auch wenn es 3 Tage ohne die vertrauten und geliebten Übungsblätter der Universität waren, haben sie uns 5 Alumni sehr viel Spaß bereitet und wir würden uns freuen, im nächsten Jahr wieder ans LGH anreisen zu dürfen.

Diese Freude, das Lächeln und die neuen Kenntnisse verdanken wir vor allem dem beachtlichen Einsatz von Frau Dr. Lomonosova und leider durch ein Schachturnier abwesenden Herrn Dr. Oganian. Mit weiterer Hilfe von Frau Cofalik (Marbach), Frau Beliakin (München), Herrn Bellinger (LGH), Herrn Vishnevski (München), Herrn Wernik (Bonn) gestalteten sie das komplette Wochenende. Die Jury beim „Matboj“ wurde von Frau Freund und Herrn Wirth unterstützt, die die Beiträge mit viel Spaß bewerteten.

Ein zusätzlicher Dank gehört den Mitarbeitern der Mensa und Frau Arnau (im Internat), die nicht nur für die Unterkunft der LGHler tagtäglich sorgen, sondern auch für alle unsere Gäste.